Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 36

Vereinsnachrichten: Unsere katholischen Lehranstalten und Institute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufgenommen wurde. Dem Pharisäer gefiel dies nicht, und er sprach bei sich selbst von Jesus: „Wäre dieser ein Prophet, so wüsste er, was für ein Weib das ist; denn es ist eine Sünderin." Warum nahm sie aber Jesus dennoch so gütig auf? Weil sie sich aufrichtig bekehrte. Wie dankbar war sie doch dafür, dass Jesus zu ihr sagte: „Deine Sünden sind dir vergeben!" Am Schlusse der Geschichte findet ihr ein Wort aus dem Propheten Isaias (42, 3) vermerkt, der von Jesus voraussagte: „Ein geknicktes Rohr zerbricht er nicht, einen glimmenden Docht löscht er nicht aus."

Dass Jesus jenen, die berufenerweise ihr Leben lang unverheiratet bleiben und ihm so ihre volle und ungeteilte Liebe schenken, besonders zugetan ist, zeigt euch die Bemerkung in Nr. 77 des neuen Testamentes, dass *Johannes* beim letzten Abendmahle unmittelbar an der Brust des Herrn ruhen durfte.

Maria war als einzige unter allen Frauen *Mutter* und *Jungfrau* zugleich (vgl. Nr. 3 des neuen Testamentes); sie war die Mutter desjenigen, der einst als zwölfjähriger Knabe im Tempel zu Maria und Joseph, die ihn suchten, sprach: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?" Sein Vater ist eben nicht der hl. Joseph (der *Nähr*vater Jesu), sondern derjenige, der bei der Taufe Jesu vom Himmel herab rief: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe." „Was heisst: der Sohn Gottes ist Mensch geworden?" — „Der Sohn Gottes ist Mensch geworden heisst: er hat durch Wirkung des Heiligen Geistes einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen." In Marias jungfräulicher Gottesmutterwürde stehen wir vor einem Glaubensgeheimnis, das besondere Ehrfurcht von uns fordert. Wer diese Ehrfurcht gegenüber Maria von Jugend auf in Liebe und Treue pflegt, wird gerade in ihr eine stete Helferin zur Tugend der Keuschheit finden, zu welchem Stand auch immer er von Gott berufen sein mag. Die Marienverehrung gibt uns den Geist der richtigen Auffassung aller Dinge, die in der Tugend der Keuschheit eingeschlossen sind. (Vgl. das Kapitel „Maria" in F. W. Foersters „Christus und das menschliche Leben".) (Schluss folgt.)

Unsere katholischen Lehranstalten und Institute

Indem wir, wie alljährlich, anhand der Schulberichte einen raschen Gang durch unsere katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten machen — in der Reihenfolge ihres Einganges bei der Redaktion der «Schweizer-Schule» — hoffen wir, Eltern, Lehrern und Berufsberatern wiederum einen Dienst zu erweisen und darüber hinaus alle Freunde und Interessenten unseres katholischen Erziehungswesens mit der grossen, segensreichen Arbeit unserer Lehrinstitute bekannt zu machen.

1. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Heiligkreuz, Cham, Zug.

Trotz Weltkrisis schaut das Institut auf ein glücklich verlaufenes Schuljahr zurück. Von den 217 Zöglingen waren 196 Schweizerinnen, die sich auf alle Kantone verteilen. Haushaltungskurs, Spezialkurse für Nähen, Sticken und Gartenbau, Haushaltungslehrerinnen-Seminar, Arbeitslehrerinnen-Seminar, Kindergärtnerinnen-Seminar, Kurs für Krankenpflegerinnen, Deutscher Sprachkurs für fremdsprachige Zöglinge, 3 Realkurse, ein Handelskurs mit 2 Abteilungen und ein Lehrerinnen-Seminar, das sind die vielen Gelegenheiten, die den Töchtern zu einer gediegenen Ausbildung zur Verfügung stehen. In das Institutsleben brachten Abwechslung der Besuch des Kardinals Pacelli, eine Wallfahrt nach Rigi-Klösterli und weihevolle Tage im Anschluss an die Feste des Kirchenjahres.

Das nächste Schuljahr beginnt am 5. Oktober.

2. Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Maria Opferung, Zug.

Dem Institute waren 60 Töchter anvertraut, von denen 36 der deutschen, 18 der italienischen, 5 der französischen und 1 der englischen Sprache angehören. Ihren Unterricht erhielten sie in einem Vorkurs, in 3 Realkursen, in 2 Handelskursen, im Seminar und in Fachkursen. Die kleine Zahl von Zöglingen ermöglicht eine individuelle Behandlung, wo es die Eigenart der Charaktere verlangt.

Der Eintritt für das nächste Schuljahr ist auf den 5. Oktober festgesetzt.

3. Collegio Pontificio Papio, Ascona.

Das 1927 wiedereröffnete Kollegium der Einsiedler Patres vermittelt, gemäss den tessinischen Erziehungsverordnungen, eine Vorbereitung auf die Hochschule oder eine Allgemeinbildung. Es umfasst ein fünfklassiges Gymnasium, ein dreiklassiges Lyceum und einen Vorkurs für deutschsprachige Schüler. 103 interne und 34 externe Zöglinge genossen den Unterricht von 14 Professoren und 3 Hilfslehrern. Das religiöse Leben wurde besonders gepflegt.

Das Schuljahr beginnt gewöhnlich in der II. Hälfte September.

4. Institut du Sacré-Cœur, Estavayer-le-Lac, Fribourg.

Das Institut eröffnete sein Schuljahr mit 255 Töchtern aus der Schweiz und 26 Ausländerinnen. Sie erhielten ihren Unterricht in einem Französisch-Kurs, Realkurs, Handelskurs, Haushaltungskurs, Seminar und Spezialkurs. Hauptziel ist die Vermittlung französischer Kultur auf katholischer Grundlage.

Der Schulanfang ist festgesetzt auf den 3. und 4. Oktober.

5. Institut Menzingen, Zug, Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar.

Die Zahl der Zöglinge betrug 415, wovon 350 aus allen Teilen der Schweiz stammten. Das Pensionat, das zu Ostern den herrlich gelegenen Neubau beziehen konnte, umfasst einen Vorbereitungskurs für fremdsprachige Zöglinge (2 Abteilungen), den deutschen Vorkurs, die Realschule mit 4 Klassen, den Handelskurs in 2 Klassen, den Haushaltungskurs und einen Ausbildungskurs in orthopädischer Gymnastik. Die verschiedenen Seminarabteilungen bilden aus: Primar- und Sekundarlehrerinnen, Sprachlehrerinnen, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Alle diese Kurse und Abteilungen werden mit staatlichen Prüfungen abgeschlossen.

Der Wiederbeginn des Unterrichtes ist für die Seminaristinnen auf den 26. und für die andern Zöglinge auf den 28. September angesetzt.

6. Pensionat Theresianum, Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar und Gymnasium, Ingenbohl, Kt. Schwyz.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 438. Davon sind 332 in der Schweiz wohnhaft. Sie verteilen sich auf folgende Abteilungen: Vorkurs A. und B., 3 Realklassen, Handelsschule mit 2 Klassen, Haushaltungsschule, deutscher, französischer und englischer Sprachkurs, Kindergärtnerinnen-, Handarbeitslehrerinnen-, Haushaltungslehrerinnen-, Primar- und Sekundarlehrerinnen-Seminar, sowie ein 6klassiges Gymnasium. Für die Schülerinnen der abschliessenden Klassen fanden die staatlichen Prüfungen statt, in deren Folgen ihnen das Lehrerinnenpatent, das Handelsdiplom oder das Maturitätszeugnis zuerkannt wurde.

Das nächste Schuljahr beginnt am 5. Oktober.

7. **Kantonale höhere Lehranstalt in Luzern.**

Sie umfasst die theologische Fakultät mit 4 Jahreskursen, die Kantonsschule mit der Realschule von 7 Klassen, dem Gymnasium von 6 Klassen und dem Lyceum von 2 Klassen. Unterabteilungen sind die Verkehrs- und Verwaltungsschule mit 2 Jahreskursen, die höhere Handelsschule mit 4 Jahreskursen, Diplom nach dem 3. und Maturitätsprüfung nach dem 4. Kurs, sowie die technische Abteilung mit 4 Jahreskursen, deren Maturität zum prüfungsfreien Eintritt in die Eidgenössische Technische Hochschule berechtigt. Die Gesamtzahl der Studierenden von 711 wurde wohl noch nie erreicht; sie verteilt sich wie folgt auf die Abteilungen: Realschule 331, Gymnasium und Lyceum 285, Theologische Fakultät 95.

Einschreibung für das nächste Schuljahr: 19. September.

Dem Jahresbericht sind ein Nekrolog auf Professor Dr. N. Kaufmann sel. und eine grosse wissenschaftliche Arbeit von hochw. Hrn. Dr. theol F. A. Herzog, über «Isaia auf dem Höhepunkt seines Wirkens» beigegeben.

8. **St. Klara, Töchterinstitut, Stans.**

Die 70 Schülerinnen, Externe inbegriffen, erhielten ihre Ausbildung in einer Realschule, 3 Klassen, in einem Vorkurs für fremdsprachige Zöglinge, in einem Handelskurs, in einem Haushaltungskurs, in Fachklassen für Fremdsprachen, Musik und Gesang und in einem Seminar. Es wird auch der körperlichen Erziehung viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am 5. Oktober.

9. **Töchterpensionat, Lehrerinnenseminar und Mädchengymnasium in Baldegg, Kt. Luzern, mit Filialen in Hertenstein und Bourguillon, bei Fribourg.**

Von den insgesamt 213 Schülerinnen in Baldegg waren 202 aus der Schweiz und 11 vom Auslande. Die blosse Aufzählung der Abteilungen gibt einen Begriff von der Vielgestaltigkeit der Ausbildungsmöglichkeiten; wir nennen: Vorkurs für deutsche und fremdsprachige Schülerinnen, 3 Realkurse, 2 Handelskurse, einen Haushaltungskurs und die Seminarabteilungen für Kindergärtnerinnen, Arbeitslehrerinnen, Fortbildungslehrerinnen und Primarlehrerinnen. Dazu kommen das 6klassige Gymnasium und die Pflegerinnenschule.

Das Pensionat «Stella Matutina» in Hertenstein diente der Ausbildung von fremdsprachigen Zöglingen in der deutschen Sprache und bot in einem Bureaukurse, in einem Haushaltungslehrerinnen-Seminar, in einem Hausbeamtinnenkurse und in hauswirtschaftlichen Kursen die gewünschten Spezialausbildungen.

Das Pensionat «Salve Regina», in Bourguillon, beherbergte 87 Zöglinge, die sich in einem Vorkurse, in Handelskursen und in eigentlichen Französischkursen ihre Ausbildung holten.

10. **Kollegium Karl Borromäus, in Altdorf, Kt. Uri.**

Die Lehranstalt umfasst zwei Vorkurse, eine Realschule mit 3 Klassen und ein Gymnasium mit Lyceum. Das Kollegium wurde von 291, davon 97 internen Zöglingen, besucht. Der Unterricht wird von Patres aus dem Kloster Mariastein-St. Gallus erteilt. Als kantonale Lehranstalt dient sie in erster Linie den Bildungsbedürfnissen des Kantons Uri.

Beginn des neuen Schuljahres: 5. Oktober.

11. **Kantonales Mädchengymnasium in Freiburg, Schweiz.**

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug 155. Davon waren 143 Reguläre, 12 Hospitantinnen, 87 Interne, 69 Externe, 139 Schweizerinnen, 52 aus dem Kanton Freiburg, 77 aus den andern Kantonen und 17 Ausländerinnen. Das Untergymnasium umfasst je eine deutsche und eine französische Abteilung. Das Obergymnasium führt den Unterricht von der vierten bis zur siebenten Jahresklasse. Als einziges zweiprachiges Mädchengymnasium der katholischen Schweiz mit eidgenössischer Maturität kommt es einem immer mehr gefühlten Bedürfnis entgegen.

Eintrittstage: 26. und 27. September.

12. **Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Disentis.**

Die Lehranstalt umfasst ein sechsklassiges Gymnasium und eine zweiklassige Realschule. Die Zahl der Schüler betrug 129, davon waren 71 Graubündner. Neben manchen Schulnachrichten enthält der Bericht einen Nachruf über die beiden sehr verdienten Patres Anselm Waser und Basilius Berther, die während des Schuljahres starben.

Am 29. September beginnt das neu Schuljahr.

(Fortsetzung folgt).

Schulnachrichten

Luzern. Sektion Willisau-Zell. Eine erfreuliche Anzahl Mitglieder und Gäste haben sich zu unserer diesjährigen Generalversammlung am Mittwoch, den 24. August, in Zell eingefunden, denn schon der Name des Referenten verhiess etwas Gediegenes: H. H. Dr. P. Veit Gadient, früherer Schriftleiter der «Schweizer-Schule» und gegenwärtig Missionssekretär der schweiz. Kapuzinerprovinz, sollte uns von den Schulverhältnissen Ostafrikas erzählen, die er in längerem Aufenthalte mit eigenen Augen kennen gelernt hat. Nach kurzer Begrüssung und rascher Erledigung des geschäftlichen Teils erhielt der Referent das Wort. In freiem, fesselndem Vortrag sprach er über «Unterricht und Erziehung in den kathol. Missionsschulen Ostafrikas». Er rühmte zuerst die kluge, gerechte Schulpolitik der britischen Kolonialregierung, die auf der «cooperatio» auf der Zusammenarbeit der Regierung mit den Missionären beruht. Das Erziehungsgesetz des Tanganyika-Territory von 1928 gibt den Missionen das Recht, Schulen zu eröffnen, und verpflichtet den Staat, diese zu subventionieren. Die Unterstützungen werden aber nach Massgabe der Leistungen verabfolgt, worüber staatliche Inspektoren sich sehr eingehend vergewissern und jede Schule prozentual abschätzen. Man muss gerechterweise staunen über die vorzügliche Organisation des englischen Schulsystems, über die hohen Anforderungen der Lehrpläne und über die tatsächlichen Erfolge der Missionsschulen in einem Lande, das eben erst noch Wildnis war und sich schon Europa angleicht. Da kein Schulzwang besteht, wie früher unter deutscher Herrschaft, so muss man um so mehr die Erziehungskunst und Hingabe der Missionäre bewundern, welche auf dem Wege der Freiwilligkeit so Grosses zustandebringen. Der Referent verstand es aber nicht nur, vor uns in grossen Linien ein Bild des afrikanischen Schulwesens zu entwerfen; er füllte dieses Bild auch mit Einzelheiten aus und setzte da und dort ein Glanzlichtlein köstlichen Humors hin. Lautlose Stille und reichlicher Beifall lohnten das 1½stündige, sehr gründliche und unterhaltende Referat. In der Diskussion gaben alle Redner ihrer Sympathie und dankbaren Gesinnung für P. Gadient Ausdruck, der nicht zuletzt auch mit seinen trefflichen Lesebüchern unserm heimatlichen Schulwesen grosse Diente erwiesen hat und nun mit seltener Elastizität des Geistes seine ganze Kraft der Heidenmission, dieser edelsten Kulturaufgabe, widmet.

J. B.